



Liebe Studierende,

die täglichen Herausforderungen der Wohnungswirtschaft wachsen, die Themen werden komplexer, Stichworte Arbeitsverdichtung, Internationalisierung der Mieter und Digitalisierung. Was brauchen wir jetzt? Die Antwort liegt für mich auf der Hand. Wir brauchen motivierte Nachwuchskräfte, die die Aufgaben der kommenden Jahre und Jahrzehnte meistern können. Die in der digitalen Welt groß geworden sind und die komplexen Aufgaben eher als Chance denn als Krise sehen.

Der immobilienwirtschaftliche Mittelstand bietet Ihnen die besten Voraussetzungen. Jetzt ist der Zeitpunkt, an dem wir die Zukunft unserer Unternehmen und unserer Branche planen, an dem wir für gute Nachfolger*innen in den Führungsetagen sorgen müssen. Die EBZ Business School ist der ideale Startpunkt für Ihre Karriere.

Hier bekommen Sie das nötige Rüstzeug für das Berufsleben mit auf den Weg – der hohe Praxisbezug des Studiums verhindert allzu theoretisches Denken. Als Geschäftsführer habe ich schon oft erlebt, wie sich junge Menschen vom Berufsanfänger bis ganz nach oben gearbeitet haben. Auf diese Weise kann ein Fachkräftemangel in unserer spannenden Branche gar nicht erst entstehen.

Nutzen Sie die Möglichkeiten, die Ihnen der Mittelstand als Top Arbeitgeber bietet, und nutzen Sie für Ihren Weg dorthin das Studium an der EBZ Business School. Wir bieten Ihnen abwechslungsreiche Herausforderungen und attraktive Aufstiegs- und Entwicklungschancen. Der Rest kommt von Ihnen, da bin ich mir sicher.

Ihr Rolf Schettler



Rolf Schettler
Geschäftsführer Schettler Immobilien-Gruppe Herten, Stellvertretender Vorsitzender im BFW Landesverband Nordrhein-Westfalen und Mitglied im Hochschulrat der EBZ Business School

Frauen an die Spitze: EBZ Business School gründet Mentoring Programm für weibliche Nachwuchskräfte

Den Frauen-Führungsnachwuchs innerhalb der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft fördern und gleichzeitig Branchenunternehmen bei der Personalentwicklung und im Kampf gegen den Fachkräftemangel unterstützen – diese Ziele verfolgt das neue Frauen Mentoring Programm der EBZ Business School. Das NRW-weite Pilotprojekt startet im September mit den ersten Studentinnen, die nächste Runde ist bereits geplant.

Bundesweit werden derzeit etwa 22,5 Prozent der Führungspositionen von Frauen besetzt. Der Frauenanteil in



den ersten beiden Führungsebenen innerhalb der Immobilienwirtschaft liegt laut einer Umfrage des Zentralen Immobilien Ausschusses ZIA von 2016 im Durchschnitt sogar nur bei rund 15 Prozent. Beim neuen Mentoring Programm arbeitet jeweils eine erfahrene weibliche Führungskraft mit einer Frau, die noch am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn steht, zusammen. Die Mentorinnen begleiten ihre Mentees zunächst ein Jahr lang mit Beratung, etwa zu Karriereplanung und Ausbau des persönlichen Netzwerks, und Feedback.

Individuelle Förderung

„Durch diese sehr unmittelbare Beziehung wird die Nachwuchskraft

individuell gefördert - persönlich und beruflich“, sagt Diana Ewert, Kanzlerin und Geschäftsführerin der EBZ Business School.

Die Teilnehmerinnen tragen lediglich die Reise-, Unterkunfts- und Verpflegungskosten. Als Schirmherrin des Mentoring-Programms konnten die Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen Ina Scharrenbach und als Kooperationspartnerinnen die Immofrauen des Vereins „Frauen in der Immobilienwirtschaft e.V.“ gewonnen werden.

Kontakt für Interessentinnen:

+49 234 9447-686

gleichstellungsbeauftragte@ebz-bs.de



Vom Einschreiben bis zum Abschluss – die Studienberatung unterstützt bei allen Fragen

Julia Schneider ist eine von zwei Studienberaterinnen an der EBZ Business School. Wir haben Sie zu ihrer Arbeit befragt.

Was genau macht eine Studienberaterin an der EBZ Business School?

Wir sind Ansprechpartnerinnen für alle Themen rund um das Studium. Das gilt für Interessent*innen, die wir bei der Auswahl des richtigen Studienganges unterstützen, genauso wie für unsere Studierenden. Wer etwa Unterstützung bei der Planung des weiteren Studienverlaufes benötigt, vor einer Ergänzungsprüfung steht oder auf der Suche nach einem Thema/Betreuer für die Abschlussarbeit ist, ist bei der Studienberatung richtig.

Wie eng ist der Kontakt zu den Studierenden? Trifft man Sie auch auf dem Flur oder sollte man bei Fragen vorher einen Termin vereinbaren?

Die Studierenden dürfen uns jederzeit gerne persönlich in unserem Büro besuchen, uns per Mail oder telefonisch kontaktieren. Sollten wir einmal nicht direkt erreichbar sein, melden wir uns baldmöglichst zurück, um die Fragen der Studierenden zu beantworten. Für Beratungsgespräche zum Studienverlauf sollte jedoch ein Termin vereinbart werden, damit wir diesen individuell vorbereiten können und ausreichend Zeit für ein ungestörtes Gespräch eingeplant wird.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit am besten?

Mir macht der tägliche Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen viel Spaß. Genauso unterschiedlich sind auch ihre Anliegen. Dadurch ist die Arbeit in der Studienberatung sehr abwechslungsreich. Ich freue mich, die Studierenden auf Ihrem Weg zum erfolgreichen Abschluss zu begleiten und bei Schwierigkeiten helfen zu können.



Julia Schneider, M.A.
Studienberaterin an der EBZ Business School

Kontakt:

+49 234 9447-563

studienberatung@ebz-bs.de

Studieren mit der Moodle App

Seit Anfang April lässt es sich an der EBZ Business School unterwegs studieren wie zuhause!

Mit der App „EBZ Business School LMS“ sind sämtliche Inhalte der Lern- und Kommunikationsplattform Moodle jetzt auch bequem über das Smartphone oder Tablet erreichbar.

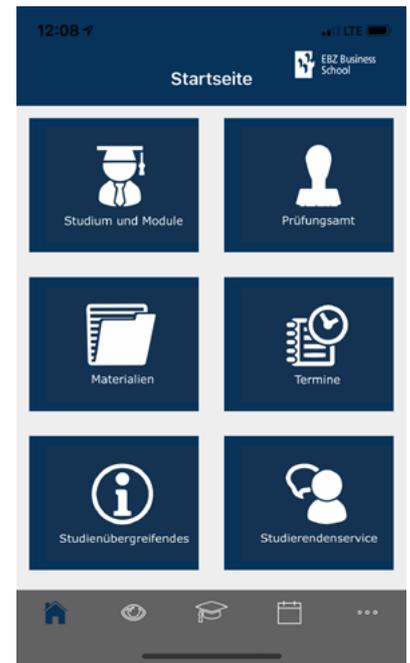


Moodle App für iOS



Moodle App für Android

bar. Die übersichtliche Darstellung ermöglicht einen schnellen Zugriff auf Kursunterlagen, Ankündigungen, Lehrvideos oder auch Klausuranmeldungen und Prüfungsergebnisse. Bei Fragen kann das Team Fernstudium und E-Learning (fernstudium@ebz-bs.de) kontaktiert werden.



Startseite der Moodle App

Aus Bochum für die Vereinten Nationen nach New York

Von Smart Home zu Smart Cities – läuft die Ampelanlage dann künftig über Alexa? Dass „Smart City“ weit aus mehr bedeutet als das, berichtet EBZ Business School-Absolvent Paul Mikołajczyk (24) im Interview. Seine Bachelorthesis zu dem Zukunftsthema macht gerade internationale Karriere.

Worum geht es in Ihrer Bachelorthesis?

Meine Bachelorthesis behandelt das Thema „Smart City“ und die Fragestellungen, was darunter verstanden werden kann, wie dieser Begriff entstanden ist und welche Handlungsschritte notwendig sind, damit eine Stadt bzw. Kommune eigenständig „smart“ werden kann.

Als Resultat habe ich einen „Do-it-yourself“-Handlungsleitfaden für Städte und Kommunen entwickelt,

der sie auf ihrem Weg zur „Smart City“ anleitet. Diesen Leitfaden hat das Unternehmen bee smart city, das auch meine Bachelorarbeit betreut hat, veröffentlicht.

Der entwickelte praxisorientierte Smart City Handlungsleitfaden beschreibt somit den Prozess von der Status Quo Analyse über das bestehende Ökosystem, eine Bedarfs- und Potenzialanalyse einschließlich einer Verifizierung der Stakeholder. Hinzu kommt eine Abfrage stadtspezifischer Anforderungen, die sich in der Auswahl des Smart City Lösungsportfolios widerspiegeln, bevor die Lösungen selektiert und implementiert werden.

Smart City ist dabei für mich und bee smart city als eine Evolution zu verstehen, in denen Technologien lediglich als „Enabler“ herangezogen werden und auf einer nutzerzentrierten Ausrichtung basieren sollten.



Paul Mikołajczyk
EBZ Business School-Absolvent

Der Prozess „Smart City“ sollte auf die Bedarfe der Bürger*innen ausgerichtet und mit ihnen gemeinsam gestaltet werden, da sie die Endnutzer der Lösungen sind. Ziel ist die Gestaltung eines lebenswerten und prosperierenden Lebensraums.

Technologien, wie freies WLAN oder Onlineanträge, z.B. in der Verwaltung, die zur Reduzierung/Modernisierung von Bürokratie führen, stellen hier nur einen Teilbereich der Lösungen dar. Ebenso tragen z.B. Umweltschutz, Mobilität und Wirtschaft zu der Entwicklung bei. Relevant ist neben den technischen Lösungen auch die Vielzahl sozialer und kultureller Initiativen für eine Smart City.

Welche Erfolge haben Sie schon erzielt?

Nachdem ich Anfang dieses Jahres mein Bachelorstudium an der EBZ Business School abgeschlossen habe,

wurde der Leitfaden aus meiner Theses von der bee smart city in Deutschland veröffentlicht - mit einem Vorwort und unter der Schirmherrschaft von Dorothee Bär, der Beauftragten der Bundesregierung für Digitalisierung, sowie mit Partnern wie der DIN und weiteren. An dieser Stelle möchte ich einen besonderen Dank an Bart Gorynski, einen der drei Gründer von bee smart city, und an die Professor*innen und Mitarbeiter*innen der EBZ Business School für deren Unterstützung aussprechen.

Im April folgte die Veröffentlichung in Polen. Aktuell wird der Leitfaden noch auf Mandarin übersetzt. Die englische Publikation ist für Ende 2019 geplant – dieses Mal unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen. Außerdem durfte ich den Handlungsleitfaden bei der Smart Cities New York 2019 vorstellen. Ich freue mich besonders, dass wir mit bee smart city den Leitfaden auch schon in der Praxis

erproben konnten. Wir haben ihn bereits erfolgreich in drei NRW-Städten sowie in weiteren Bundesländern angewendet.

Wie geht es für Sie nun weiter?

Mittlerweile arbeite ich bei der bee smart city als Referent der Geschäftsführung und bin vor allem für Strategie- und Business Development verantwortlich. Dort habe ich bereits erste Führungsverantwortung für ein internationales Team und arbeite mit diesem gemeinsam an der Veröffentlichung und praktischen Anwendung des Leitfadens in weiteren Ländern, Kommunen und Städten.

Parallel werde ich dieses Jahr noch meinen Intensivstudiengang zum zertifizierten Immobilien Investment Analysten abschließen und meinen Master beginnen.

Smart City - Wie können wir unsere Städte in Europa auch in Zukunft lebenswert gestalten?

Die Digitalisierung hält immer mehr Einzug in unsere Städte und Wohnungen. Wie können Wohnungsunternehmen Chancen nutzen und mit Risiken umgehen? Dies war der Kernpunkt der diesjährigen European Summer School for Young Professionals von 15.-18. Juli 2019 am EBZ in Bochum. Rund 35 vorwiegend in Wohnungsunternehmen tätige Nachwuchskräfte aus sechs europäischen Ländern blickten gemeinsam über den nationalen Tellerrand, lernten verschiedene Ansätze aus ganz Europa kennen und diskutierten Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Handlungsoptionen.

Die Voraussetzungen für die digitale Transformation sind in Europa sehr unterschiedlich. Klar ist jedoch in allen Ländern: Der soziale Wohnungsbau hinkt hinterher. Es gibt also Handlungsbedarf, gerade was die schwächeren Gesellschaftsgruppen betrifft, die sonst durch den „digital gap“ noch weiter abgehängt werden. Aber was



bedeutet eigentlich „Smart City“? Als sinnvolles Konzept einigten sich die Teilnehmer der Summer School darauf, dass „Smart City“ als ein Ökosystem

mit den Dimensionen Smart Governance, Smart People, Smart Living, Smart Mobility, Smart Economy und Smart Environment verstanden werden kann.

Doch bei allen Möglichkeiten, die sich durch die Digitalisierung ergeben, einig waren sich die Teilnehmer aus den Niederlanden, Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Finnland und Irland vor allem in einem: Der Mensch muss im Zentrum stehen. So hat das italienische Wohnbauprojekt Figino Borgo Sostenibile aus Mailand einen elaborierten Beteiligungsprozess, in dem die gemeinschaftlichen Aktivitäten der Bewohner mit den Dienstleistungen von Vermieter, Kommune und sozialen Organisationen zu einem gesamtheitlichen Konzept miteinander verzahnt sind.

Besuch der größten Klimaschutzsiedlung in NRW

Ein weiteres Highlight war die Exkursion nach Köln. Die Teilnehmer besichtigten die Stegerwaldsiedlung, ein Quartier mit Bestand der Deutschen Wohnungsgesellschaft mbH (eine 100-prozentige Tochter der Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH). Das Quartier wurde im Rahmen des EU-Projekts „Grow Smarter“ mit



Photovoltaikanlagen, Luftwärmepumpen und einem intelligenten System zur Nutzung von Energie und Mobilität mustergültig energetisch umgestaltet. Christian Remaclý, Projektmanager und Unternehmensentwicklung der RheinEnergie AG, erläuterte den Teilnehmern das zukunftsorientierte Energiekonzept der größten Klimaschutzsiedlung in NRW. Das große Interesse bestätigte, dass das Leuchtturmprojekt nicht nur deutschlandweit, sondern auch in Europa Maßstäbe setzt.

Wie wohnen im Quartier in der Zukunft aussehen könnte, zeigte auch das Projekt „Grüner Weg“ der GAG

Immobilien AG in Köln Ehrenfeld. Hier wurde auf einer Brachfläche ein neues Quartier mit Gewerbe und Wohnflächen mit sozialem wie auch frei finanziertem Wohnungsbau errichtet. Innenstadtnah können hier alle Generationen zusammenleben. Inspiration für ihre Arbeit zogen die Teilnehmer aber nicht nur aus dem organisierten Programm, sondern auch aus dem persönlichen Kennenlernen untereinander. Das Fazit lautete schließlich, dass der europäische Erfahrungsaustausch wertvolle Impulse für die eigene Arbeit setzt. Diese werden die Teilnehmer mit nach Hause in ihre Unternehmen bringen.

Die European Summer School wurde veranstaltet vom EBZ gemeinsam mit Housing Europe –Europäischer Verband der öffentlichen, genossenschaftlichen und sozialen Wohnungswirtschaft, der EFL – European Federation for Living, und der Initiative Wohnungswirtschaft Osteuropa IWO.

EBZ international: Fördermöglichkeiten für Auslandspraktika, neuer Bereich auf Moodle

Ins Ausland mit Erasmus+: Seit kurzem können Studierende der EBZ Business School die Fördermöglichkeiten für ein Auslandspraktikum nutzen. Mit dem Erasmus+ Mobilitätsprogramm können sowohl Pflichtpraktika als auch freiwillige Praktika gefördert werden, die Bestandteil des Studiums sind. Die Förderung beinhaltet unter anderem einen finanziellen Zuschuss.

Ein Erasmus-Auslandspraktikum kann an in einer Einrichtung oder einem Unternehmen in allen Mitgliedstaaten der EU sowie in Nordmazedonien, Island, Liechtenstein, Norwegen, der Türkei und in Serbien abgeleistet werden. Die Förderfähigkeit von Auf-



Bildquelle: Jan von Allwörden/DAAD

gehalten in Großbritannien kann sich infolge des Brexits kurzfristig ändern. Eine Förderung über Erasmus+ für die Schweiz ist zurzeit nicht möglich. Auf der Online-Plattform Moodle wurde zudem im Bereich „Studierendenservice“ der neue Bereich „Internationales“ eingerichtet. Hier finden Studierende künftig alle Informationen zu

ERASMUS+ und rund um den Auslandsaufenthalt.

Weitere Informationen und Beratung bekommen Sie im International Office bei Susanne Juranek unter s.juranek@ebz-bs.de oder +49 234 9447 719.

Das Wohnen der Zukunft ist sein Thema: Torsten Bölting ist neuer Professor an der EBZ Business School

„Wohnen und Stadtentwicklung zeigen aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen - zum Beispiel verschwimmen Wohnen und Arbeiten immer mehr. Wohnen ist aber auch ein emotionales Thema und spiegelt die Bedürfnisse der Menschen.“ Bei Prof. Dr. Torsten Bölting verbinden sich Soziologie und Stadtplanung. Der 39-Jährige ist neuer Professor für Sozialwissenschaften, insbesondere Wohn- und Raumsoziologie, an der EBZ Business School.

Schon zum Wintersemester 2018/2019 übernahm Torsten Bölting in den Bachelor- und Masterstudiengängen die sozialwissenschaftliche Perspektive, im Mai wurde ihm die Urkunde zur Führung der Professorenbezeichnung überreicht.

Nach einem Studium der Raumplanung an der TU Dortmund war Prof. Dr. Torsten Bölting in verschiedenen Führungsfunktionen tätig. Von 2007

bis 2018 baute er die Geschäftsstelle der Kooperation kommunaler Wohnungsunternehmen im Ruhrgebiet (WIR – Wohnen im Revier) auf und leitete diese. Seit 2007 ist Torsten Bölting bei der InWIS Forschung & Beratung GmbH tätig und seit 2013 in der Geschäftsführung des Instituts. Als Stadtplaner war und ist er dort u.a. für die Themenfelder „Markt, Standort, Quartier“, „Demografie und Wohnen“ sowie „Kommunale Prozesse und Projekte“ zuständig. Zudem leitet Torsten Bölting seit 2012 das „Landesbüro altengerechte Quartiere.NRW“ im Auftrag der Landesregierung NRW.

Das Wohnen der Zukunft ist für Torsten Bölting ein wichtiges Thema. „Wenn wir verstehen, wie Menschen sich das Wohnen der Zukunft vorstellen, können wir Städte und Quartiere besser weiterentwickeln.“ In der Kombination der Professur mit den fortgesetzten Praxistätigkeiten sieht

er neue Potenziale: „Forschungsfelder bieten sich da reichlich.“



Prof. Dr. Torsten Bölting
Neuer Professor an der EBZ Business School

5 Tipps für Haus- und Abschlussarbeiten

...von Prof. Dr. Tobias Keller, verantwortlich für die Module „Wissenschaftliches Arbeiten“ und „Forschungsmethodologie“



Prof. Dr. Tobias Keller

1. Formulieren Sie interessante Forschungsfragen und Zielsetzungen

Auch wenn das zu bearbeitende Thema nicht immer frei wählbar ist, jedes Thema muss zu Beginn auf konkrete Fragestellungen und Zielsetzungen eingegrenzt werden. Formulieren Sie Fragestellungen und Zielsetzungen, denen eine hohe Relevanz für die Forschung und Praxis zukommt und machen Sie dies bereits in der Einleitung Ihrer Arbeit deutlich. Beachten Sie dabei auch, dass sehr breite und vage Fragestellungen und Arbeitsziele zulasten der inhaltlichen Tiefe gehen. Konzentrieren Sie sich daher lieber auf einige wenige aber wichtige Kernfragen und Zielsetzungen.

2. Spinnen Sie einen roten Faden

Die Haus-/Abschlussarbeit soll Ihr Vorgehen in der Beantwortung der zuvor aufgestellten Fragestellungen für den

Leser nachzeichnen. Eine durchdachte Strukturierung Ihrer Arbeit in einzelne Abschnitte (Kapitel und Unterkapitel) sorgt für die erforderliche Orientierung. Eine klare Argumentationslinie entsteht dabei durch die Verknüpfung von begründeten Argumenten. Ihre Argumente müssen von Dritten überprüfbar sein. Vermeiden Sie daher eigene, nicht prüfbare Erfahrungsbereiche. Nutzen Sie in Ihrer Argumentation stattdessen Daten, Fakten und Aussagen anderer wissenschaftlicher Arbeiten und nennen sie die entsprechenden Quellen.

3. Stützen Sie sich auf wissenschaftliche Quellen

Die Literaturliste Ihrer Haus-/Abschlussarbeit soll den von Ihnen behandelten Problembereich zufriedenstellend abdecken. Beiträge aus wissenschaftlichen Fachzeitschriften sind journalistischen Beiträgen vorzu-

ziehen. Die Verwendung einschlägiger Fachbücher belegt eine tiefere Auseinandersetzung mit dem behandelten Themengebiet als der Rückgriff auf reine Lehrbücher. Es sind nur solche Quellen zu wählen, die dauerhaft verfügbar und auch von Dritten einsehbar sind (d. h. keine dynamischen Internetquellen und keine Veranstaltungsskripte). Im Literaturverzeichnis der Arbeit sind nur die Quellen aufzuführen, auf die Sie sich in direkten oder indirekten Zitaten beziehen. Alle Quellen sind mit vollständigen Literaturangaben anzugeben.

4. Verwenden Sie die richtige Sprache

Die korrekte Verwendung von Fachtermini in Ihrer Ausarbeitung ist ein Beleg Ihres Fachwissens. Vermeiden Sie jedoch eine Überfrachtung mit Fachbe-

griffen und bemühen Sie sich um eine leicht verständliche und fehlerfreie Sprache. Vermeiden Sie verschachtelte Sätze und einen zu komplexen Satzbau. Auf wertende Stellungnahmen, subjektive Aussagen und Spekulationen ist ebenso zu verzichten. Schreiben Sie stattdessen objektiv, sachlich und neutral. Setzen Sie wörtliche Zitate nur sehr sparsam ein. Verwenden Sie lieber eigene Formulierungen (indirekte Zitate). Vermeiden Sie die Ich-Form sowie umgangssprachliche Formulierungen.

5. Halten Sie die Form ein

Im weitesten Sinne gilt es hier die formalen Vorgaben an Umfang und Layout der Arbeit einzuhalten. Ein korrektes Deckblatt der Arbeit, ein einheitliches Schriftbild, korrekte Nummerierungen (Kapitel, Abbildun-

gen, Tabellen, Seiten), Rahmen- und Absatzgestaltung sowie eine einheitliche Zitationssystematik gehören aber ebenso dazu wie die korrekte Gestaltung der einzelnen Verzeichnisse (z.B. Inhalts-, Abkürzungs-, Abbildungs-, Literaturverzeichnis) und eines eventuellen Anhangs. Verwendete Grafiken und Tabellen müssen lesbar und von zufriedenstellender Qualität sein. Viele Formfehler lassen sich durch eine aufmerksame Endkorrektur vermeiden.

Generell: Zu empfehlen bei jeder Arbeit ist die vorherige Absprache mit dem jeweiligen Dozenten bzw. die Beachtung seiner Vorgaben. Hier kann es teilweise Unterschiede geben.

Aus der Wohlfühlzone heraus - Sandra Altmann über Ausbildung und Karrieremöglichkeiten in der Wohnungswirtschaft

Sandra Altmann ist EBZlerin durch und durch. Von der Ausbildung bis hin zu ihrem erfolgreichen Masterstudium M.A. Real Estate Management erlangte sie sämtliche Abschlüsse am EBZ. Für ihre Abschlussarbeiten erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen und wurde 2016 als „Studentin des Jahres“ mit dem Immobilienmanager.AWARD gekürt. Heute ist sie als Prokuristin und Leiterin des Geschäftsführungsbüros bei der GEBAG Duisburger Baugesellschaft mbH tätig und engagiert sich in den EBZ Fördervereinen sowie als Vorstandsmitglied im EBZ BS Alumni e.V. Seit kurzem arbeitet sie zusätzlich nebenberuflich an der EBZ Akademie als Dozentin für das Themenfeld Unternehmenssteuerung. Wir haben mit Sandra Altmann über ihren Werdegang gesprochen.

1. Was hat Sie dazu bewegt, nach Ihrer Aus- sowie der Fortbildung ein Studium aufzunehmen?

Die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft hat mich seit dem ersten Tag meiner Ausbildung in einer kleinen



Sandra Altmann
Prokuristin und Leiterin des Geschäftsführungsbüros bei der GEBAG Duisburger Baugesellschaft mbH

Wohnungsbaugenossenschaft in Köln total interessiert. Nach Abschluss meiner Ausbildung und der berufsbegleitenden Weiterbildung zur Fachwirtin waren meine Neugier und

mein Wissensdurst einfach noch nicht gestillt. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass ich die Möglichkeit hatte, zu studieren und meine Fach- und Methodenkompetenz weiter auszubauen.

2. Obwohl es heutzutage üblicher ist, existiert dennoch eine Hemmschwelle, nach der Ausbildung noch ein Studium zu beginnen. Wie war das bei Ihnen?

Diese Hemmschwelle hatte ich auch. Ich war mir unsicher, ob ich die im Studium geforderte Leistung neben meiner beruflichen Tätigkeit erbringen konnte. Mit viel Disziplin, dem nötigen Organisationstalent und Spaß am Lernen hat das aber gut funktioniert.

3. Was raten Sie frisch gebackenen Immobilienkaufleuten oder neuen Studierenden für ihre berufliche Zukunft?

Ich denke, die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft hält viele spannende und auch sehr unterschiedliche Wege

bereit. Ich empfehle jedem Ausbildungsabsolventen und Studienanfänger, das Netzwerk des EBZ und des eigenen Berufsumfelds zu nutzen, viele Fragen zu stellen und sich das Wissen von erfahreneren Kollegen zu erschließen. Die besten Erfahrungen habe ich immer damit gemacht, mich aus meiner Wohlfühlzone herauszubewegen und einen Blick über den Tellerrand zu wagen.

4. Können Sie ein wenig von Ihrer heutigen Tätigkeit erzählen? Wie sind Sie zu Ihrem Bereich gekommen und wie erleben Sie Ihren aktuellen Berufsalltag?

In meine heutige Position habe ich mich über eine Referentenstelle nahe

der Geschäftsführung der GEBAG entwickeln dürfen. Ich freue mich sehr darüber, dass meine Vorgesetzten bei der GEBAG wie auch meine vorherigen Arbeitgeber stets großes Vertrauen in mich hatten und meinen Weg immer wohlwollend und unterstützend begleitet haben. Dem Unternehmensbereich, den ich heute leite, gehören die Abteilungen IT, Einkauf und Personal an. Darüber hinaus kümmere ich mich um Rechtsthemen, unsere Beteiligungsunternehmen und Gremien. Das Aufgabenspektrum ist groß und abwechslungsreich. Ich lerne jeden Tag dazu – genau das ist es, was ich brauche, um nach Abschluss meines berufsbegleitenden Masterstudiums glücklich und gefordert zu sein.

Umfrage zum Update Newsletter

Wie regelmäßig lesen Sie die Update, wie gefällt sie Ihnen und was sollten wir anders machen?

Sagen Sie Ihre Meinung bei unserer Online-Umfrage. Unter allen Teilnehmern verlosen wir einen EBZ Hoodie, einen Büchergutschein von buch7 im Wert von 20 € und ein EBZ T-Shirt.



<http://bit.ly/2T507LY>

Termine

18. – 21. August

Sommerakademie der Wohnungswirtschaft

22. August

Sommerfest der Wohnungswirtschaft

7. – 9. Oktober

EXPO REAL München

10. Oktober

Semesterstart Hamburg

14. Oktober

Semesterstart Bachelorstudiengänge Bochum

17. Oktober

Semesterstart Masterstudiengänge Bochum

23. November

Zeugnisfeier EBZ Business School